

[40095.] Einen Volontär placirt
F. Dörner in Berlin.

[40096.] Für eine Buch-, Musikalien- u. Schreibmaterialienhandlung, verb. mit Leihbibl., Mus.-Leihinstitut u. Journal-Zirkel, wird ein junger Mann als Lehrling resp. Volontär gesucht.

Freie Wohnung im Hause des Prinzipals.
Gef. Offerten sub J. M. 100. durch die Exped. d. Bl.

[40097.] In meinem Geschäfte ist für einen jungen Mann mit tüchtiger Gymnasialbildung eine Lehrlingsstelle offen.

Braunschweig, den 17. September 1879.
Friedrich Wagner.

[40098.] Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann bei mir in die Lehre treten. Kost und Logis auf Wunsch im Hause.

Bernburg, September 1879.
Ad. Schmelzer's Hofbuchhdlg.

Gesuchte Stellen.

[40099.] Für meinen Gehilfen, den ich bis 1. October c. für meine Filiale in Bad Landeck i/Schlesien engagirt hatte, und den ich sehr empfehlen kann, suche ich eine Stellung. Ansprüche bescheiden.

Landedeck i/Schlesien.

Ad. Bernhard,
Buch- u. Papierhandlung.

[40100.] Für einen jungen Mann, der in meiner Buchhandlung seit 2½ Jahren als Gehilfe thätig war, und den ich meinen Herren Kollegen als einen gewissenhaften, tüchtigen Arbeiter auf das beste empfehlen kann, suche ich behufs seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen für jetzt oder später Stellung in einer Sortimentshandlung.

Greiz. **Christ. Teich's** Buchhdlg.
(Erich Schlemm).

[40101.] Wir suchen f. einen jungen Mann mit tüchtiger Gymnasialbildung, der i. Lehrzeit bei uns vollendet hat u. den wir bestens empfehlen können, zu seiner weiteren Ausbildung eine Stelle als Gehilfe. Eintritt nach Belieben.

Leipzig.

Carl Friedr. Fleischer's Sortiment
(Haupt & Tischler).

[40102.] Für einen jungen Mann, der mit den buchh. Arbeiten gut vertraut ist, und den ich bestens empfehlen kann, suche ich zur weiteren Ausbildung eine Stelle.

Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen.
Rifolsburg, September 1879.

J. Rase's Buchhdlg.

[40103.] Zum baldigen Antritt suche ich für einen jungen Mann, der in meinem Geschäfte gelernt und noch ½ Jahr als Gehilfe gearbeitet, behufs weiterer Ausbildung passende Stellung. Ich kann denselben als einen brauchbaren, fleißigen und gewissenhaften Arbeiter bestens empfehlen und stehe gern mit näherer Auskunft zu Diensten. Gehaltsansprüche sind bescheiden.

Lübeck, September 1879.

Edmund Schmersahl
(Rud. Seelig's Buchh.).

[40104.] Ein junger, militärfreier Gehilfe, 11 Jahre im Buchhandel thätig, sucht pr. 1. October c. oder später eine möglichst selbständige Stellung. Suchender kann event. Caution stellen. Gef. Offerten sub O. P. # 5. werden durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

[40105.] Ein militärfreier, jüngerer Gehilfe, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht pr. 1. October, event. später Stellung in einer Sortiments- oder Verlagsbuchhandlung.

Herr E. Kothe in Leobschütz ist gern bereit, gef. Anträge zu vermitteln und nähere Auskunft zu ertheilen.

[40106.] Ein tüchtiger, fleißiger Sortimenter, katholisch, seit 6 Jahren dem Buchhandel angehörig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 1. Januar oder auch früher anderweitig Stelle.

Gef. Off. beliebe man an die Exped. d. Bl. unter Chiffre R. K. Nr. 10. zu adressiren.

[40107.] Ein militärfreier junger Mann, streng katholisch, 24 Jahre alt, seit 9 Jahren dem Buchhandel angehörig, der in verschiedenen Firmen Nord- und Süddeutschlands gearbeitet und mit allen Arbeiten des Sortiments- und Verlagsbuchhandels vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen seiner bisherigen Hrn. Prinzipale, in einer Sortiments- oder Verlagsbuchhandlung Stellung.

Eintritt könnte auf Wunsch bald geschehen.
Gef. Off. wolle man unter C. H. Nr. 12. an die Exped. d. Bl. senden.

[40108.] Ein junger Ausländer, im Besitze vorzüglicher Zeugnisse, welcher die italienische und die französische Sprache gründlich und die deutsche ziemlich gut kennt, sucht baldmöglichst Stelle, vorläufig als Volontär, in einer hiesigen Verlagsbuchhandlung, und würde sich derselbe, ausser der Correspondenz auch literarischen Arbeiten, wie Uebersetzungen u. dergl. unterziehen. Gef. Offerten unter R. W. bei der Exped. d. Bl. niederzulegen.

[40109.] Ein junger Mann, aus Prima abgegangen, sucht zu sofort in einer Buchhandlung eine Stelle als Lehrling (event. gegen Kostgeld). Offerten befördert die Hinstorff'sche Hofbuchhdlg. in Wismar.

Besetzte Stellen.

[40110.] Den vielen Herren Bewerbern um die von mir ausgeschriebene Stelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. Bestens dankend
Halberstadt, den 16. September 1879.

Helm'sche Buchhandlung
(Max Radnik).

Bermischte Anzeigen.

Nochmals die Stenographiefrage.

[40111.]

Herr Richard Franke hat in seinem Artikel „Zur Abwehr“ (Nr. 196 des Börsenbl.) Behauptungen aufgestellt, die im allgemeinen Interesse nicht unwiderlegt bleiben dürfen. Er hat den Boden der „Abwehr“ verlassen und die „Universal-Stenographie“ in einer Weise angegriffen, daß wir nicht umhin können, in dieser Angelegenheit noch einmal zur Feder zu greifen.

Zunächst wollen wir es gern zugestehen, daß die Stolze'schen Systeme (denn es gibt deren mehrere) die besten der bestehenden sind. Aber eben der Umstand, daß die Stolze'sche Stenographie kein einheitliches System hat, daß sie — von verschiedenen Nebensystemen ganz abgesehen — sich in zwei feindlich gegenüberstehende Richtungen gespalten hat, daß nach einem Bestehen von 38 Jahren noch immer kein Abschluß erreicht und die Schrift noch

immer nicht zu einer schulfähigen Vollkommenheit gelangt ist, beweist schon allein, mehr wie alles Andere, die Richtigkeit unserer Einwürfe. Die verschiedenen Richtungen der Stolze'schen Stenographie, die nur noch durch dieselben Schriftzeichen verbunden sind, eignen sich durchaus nicht dazu, Gemeingut der Nation zu werden. Eine Schrift, welche so mit sich selbst zerfallen ist, wie die Stolze'sche, kann unmöglich für den täglichen Verkehr in Anwendung kommen, noch ganz davon abgesehen, daß die Stolze'sche Stenographie unzählige Schwierigkeiten, wie sie z. B. der ungeheuerer Regelapparat aufweist, in sich birgt und infolge dessen niemals für die Allgemeinheit, die ja auch weniger begabte und ungebildete Elemente umfaßt, verwendbar werden kann. Sie ist gewissermaßen nur eine Kurzschrift für die gebildeten Stände oder sogar nur (sit venia verbo) für Schriftvirtuosen. Einfach, leicht erlernbar, leicht faßbar, selbst dem Kinde zugänglich und verständlich muß eine Schrift sein, die sich für die Allgemeinheit, für den täglichen Verkehr eignen soll.

Behauptet Herr Franke, daß jedes mit Stolze'scher Schrift richtig geschriebene Wort, resp. jeder Satz zc. auch richtig wiedergelesen werden kann und muß und jede Confusion ausgeschlossen ist, so ist es zunächst leicht, eine Behauptung aufzustellen, wenn man den Beweis nicht antreten will; dann aber wissen es die Herren Stolzeaner (also auch wohl der Vorsitzende des mitteldeutschen Stenographen-Bundes) selbst am besten, welche Confusion schon allein die Dreizeiligkeit, die man mehrfach vergebens abzuschaffen versucht hat, und ferner die Verwendung gleicher Zeichen von nur verschiedener Höhe für verschiedene Buchstaben hervorbringen kann, d. h. wie leicht es ist, falsch zu schreiben und wie unmöglich fast (man denke an die vielen Wörter, die regelrecht falsch, resp. anders geschrieben werden müssen, als sie lauten) die Rechtschreibung ist.

Wenn Herr Franke schlecht geschriebene Stolze'sche Stenographie mit schlecht geschriebener Currentschrift vergleichen will, so hinkt dieser Vergleich ein wenig; denn bei der Currentschrift stellt ein undeutliches Zeichen doch nur immer einen Buchstaben dar, wogegen bei jener Silben- und Wortkürzungen (und bei der Debattenschrift, die gleichsam wieder eine Stenographie der Stenographie ist, auch Kürzungen ganzer Sätze) in Betracht kommen. Dann aber machen auch orthographische Fehler die Currentschrift in den seltensten Fällen unverständlich, was von der Stolze'schen Stenographie nicht behauptet werden dürfte.

Was notabene Herrn D. S. Adler in Berlin, von dem Herr Franke wie von einem unbekanntem Manne zu sprechen beliebt hat, anbetrifft, so ist Herr Adler zunächst ein anerkannt tüchtiger und überzeugter Stenograph, auf dessen Wort man etwas geben kann; dann aber hatte derselbe, wie man in allen stenographischen Kreisen zugeben dürfte, es gewiß nicht nöthig, durch faule Experimente — wie in solchen Fällen Wetten sind — seine streng sachlichen und schwerwiegenden Ausführungen zu beweisen. Mit einem Preise, einem materiellen Gewinne, war in einer Ueberzeugungssache gerade auf einen Charakter wie Herrn Adler, der als eifriger Stolzeaner bekannt ist, am allerwenigsten Eindruck zu machen. Das Wort des Herrn Adler fällt demnach — trotz Herrn Franke — recht sehr in die Waagschale.

Der Verfasser des Artikels „Zur Abwehr“ sagt ferner, daß das Stolze'sche System in 12